

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

229 (23.11.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Polen bleibt unruhig

INA. Das Stalin-Telegramm vom 13. Oktober an die deutsche Ostzonen-Regierung sollte ernst genommen werden; es ist mehr als eine Grußadresse oder ein neuer Stein für das westwärts gerichtete Propaganda-Mosaik der „Nationalen Front“.

In Warschau und Prag las man dieses Telegramm aufmerksamer als in Berlin, Paris und London, wo man mitunter gerade das für Propaganda hält, was ernst gemeint war.

Polen ist mißtrauischer denn je. Man hebt die Deutschen nicht, auch nicht die Genossen von der SED; die Russen aber fürchtet man. Und es war mehr als Neugierde, als die Erkundigungsreisen polnischer Journalisten in die Ostzone begannen.

Das von der sowjetischen „Neuen Zeit“ vom 12. Oktober beschworene „kämpferische Aktionsprogramm der nationalen Front“ braucht mehr Zusatztöne, als eine Übergabe der Verwaltungsfunktionen der SMA.

Friedrich Wolf wird es mit seiner „diplomatischen Mission“ in Warschau schockiert haben, als Generalmajor Prawin in Berlin; er wird vermutlich dort kein Grenzer-Buch mehr schreiben, das ihm im übrigen den letzten Rest seines „Cyankoll“-Ruhmes kostete.

Erinnerungen pflegen in der Politik meist eine ernsthafte Bedeutung zu haben. Wenn sich heute Stalin an Rapallo erinnert und Wilhelm Pieck den Bruch des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes vom Jahre 1939 als „geschichtliche Fehleinschätzung“ baptellisiert, dann bleibt es das gute Recht der übrigen „Freunde“, genau auf den Tonfall zu achten.

Das Leben im Landsberger Gefängnis

Todeskandidaten in roten Sträflingskleidern — Alfred Krupp stellt Kupfergegenstände her

LANDSBERG. (UP). Zwei Inspektoren der US-Armee, Oberst Edward J. Malony und Oberst J. D. Scott, haben das von der amerikanischen Armee in Landsberg verwaltete Kriegsverbrechergefängnis einer achtstägigen Prüfung unterzogen und festgestellt, daß das Gefängnis in angemessener, wirksamer Weise und in menschlicher Hinsicht einwandfrei verwaltet wird.

Mit Erlaubnis des Kommandanten der amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland, General Thomas Handy, konnte der Korrespondent der United Press dem Gefängnis einen längeren Besuch abstatten.

Das Gefängnis umfaßt vier Zellenblöcke zu je vier übereinander angeordneten Zellenreihen. Es wurde gebaut, um 1000 Gefangenen Platz zu bieten. Zur Zeit beherbergt es 745 Kriegsverbrecher, darunter zehn Frauen. Im Verlaufe der letzten drei Jahre wurden im Hof des Gefängnisses 378 Verbrecher hingerichtet.

sächlich sind zwei Häftlinge vor einiger Zeit aus Landsberg entwichen und selbsterlöschend verschwunden. Kurz nach diesem Ausbruch wurden die Sicherheitsmaßnahmen verschärft.

In Landsberg erwarten gegenwärtig 29 Insassen die Vollstreckung der über sie ausgesprochenen Todesstrafe. Sie sitzen in den Todeszellen und tragen rote Sträflingskleider, während die übrigen Insassen uniformähnliche schwarze Kleider tragen.

Das Gefängnis besitzt einen besonderen Block, wo die zur Einzelhaft verurteilten Deutschen untergebracht sind. Es besitzt ferner ein eigenes Krankenhaus, ein medizinisches Laboratorium, einen Konzertsaal, Küchen, eine Bäckerei, Esbikale und zahlreiche Werkstätten. Das Gefangenenspital wird heute von Ärzten betreut, die in Nürnberg wegen medizinischen Experimenten an KZ-Häftlingen verurteilt wurden.

mit seinem Vater den deutschen Krupp-Werken vorstand, stellt jetzt in der metallverarbeitenden Werkstat Kupfergegenstände her. Einer der ehemaligen führenden Chemiker des IG, Farbenkonzerns betätigt sich als Schriftensmaler, er malt Tafeln mit den Aufschriften, wie „Rathen verboten“.

Den Gefangenen wird durch Unterhaltungen verschiedener Art Abwechslung von eintönigen Zuchttauseleben geboten. Amerikanische Beamte des Gefängnisses erklären, daß das Kriegsverbrechergefängnis von Landsberg sich mit irgendeinem anderen in Deutschland ruhig messen könne und es auch einen günstigen Vergleich mit zahlreichen Zuchthäusern in den Vereinigten Staaten aushalten würde.

Diamanten für Ritas Baby

PARIS (dpa). Aga Khan will seiner Schwiegertochter Rita Hayworth das Gewicht des von ihr erwarteten Kindes in Diamanten als Geburtstagsgeschenk überreichen. Wie die Pariser Zeitung „France Soir“ aus Lausanne berichtet, wird in etwa zehn Tagen mit dem freudigen Ereignis gerechnet.

Deutschland-Rundschau

Lörrach. Bei dem Versuch, eine größere Ladung Kaffee aus der Schweiz nach Deutschland zu schaffen, wurde an der Grenze in der Nähe von Lörrach eine mehrköpfige Schmugglerbande von deutschen Zollposten gefaßt. — München. Der Personwagen eines Arztes aus Zell (Bayerh) wurde bei Röttenbach von einem Lastkraftwagen erfaßt und völlig zertrümmert.

(Alle hier nicht gezeichneten Nachrichten „dpa“)

Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter, Chef vom Dienst: Josef Werner. Verlag: Süd-deutsche Allgemeine Zeitungsverlag GmbH. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr.

LDP der Ostzone für Planwirtschaft

Erste öffentliche Tagung des „Karlsruher Kreises“

KARLSRUHE. (SAZ). In der ersten öffentlichen Arbeitstagung des „Karlsruher Kreises“, einer mit der Zielsetzung des heftig umstrittenen Neubeimer Kreises um die Mitte des Jahres ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche, kulturelle und politische Zusammenarbeit zwischen West und Ost, setzte sich der Generalsekretär der Liberaldemokratischen Partei der Sowjetischen Zone, Stempel, für eine engere Zusammenarbeit zwischen Ost- und Westdeutschland ein.

der Erkenntnis ausgehend, daß in Deutschland nicht eine Partei die Führung haben könne, und alle Kräfte gemeinsam zusammenarbeiten müßten, habe die Liberaldemokratische Partei in der Ostzone — die, wie Stempel erklärte, eine weitgehende Lenkung und Planung in der Wirtschaft vertritt — die großen Ziele eines freien und geeinten Deutschlands und eines gesamtdeutschen Friedensvertrages ihrer Weltanschauung und den politischen Gegensätzen vorangestellt.

Zur Oder-Neiße-Linie meinte Stempel, sie sei lediglich die sichtbare historische Reminiszenz der Dinge, die sich abgespielt hätten. Angesichts der Drohung Rußlands, daß jeder, der an dieser Grenze rühre, mit dem Krieg spiele, habe es keinerlei praktischen Wert, dieses Thema immer wieder zu behandeln.

Christliche Arbeit in Sowjetrußland

epd. Unter dem Titel „Unterwegs durch die Untergrundbewegung Gottes“ ist in England und Amerika ein Buch über christliche Zellenbildung in der Sowjetunion erschienen, von dessen Verfasser, „Pater Georg“, man nur weiß, daß er vor dem Kriege Mitarbeiter einer christlichen Zeitschrift in Jugoslawien war, dann während der deutschen Besetzung des Landes sich an der Widerstandsbewegung beteiligte, nach dem Kriege mit sowjetrussischen Soldaten in Jugoslawien Verbindung erhielt und auf diese Weise für die evangelistische Arbeit in Rußland interessiert wurde, wo er nach illegaler Einwanderung mehrere Jahre tätig war.

gefunden haben. Hinter der scheinbar völlig verweilteten Fassade des sowjetrussischen Lebens sei auch heute noch ein starkes religiöses Gefühl vorhanden.

Grausige Bluttat eines 27jährigen

DORTMUND (dpa). Der 27jährige Grubenmaurer Johann Fußbinder drang am Montagmorgen in die Wohnung seiner Schwiegereltern ein und versetzte seiner Frau, seinen beiden Kindern, seinen Schwiegereltern und seiner Schwägerin Messerstiche. Seine Frau starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter legte sich anschließend auf die Bahnstrecke Dortmund-Oberhausen und ließ sich von einem Zug überfahren. Als Motiv der Tat werden Familienstreitigkeiten angenommen.

Dachauer Gräber unter Staatsobhut

MÜNCHEN (dpa). Der bayerische Ministerpräsident beschloß, die Massengräber von ehemaligen KZ-Häftlingen auf dem Leitenberg bei Dachau in die Obhut des bayerischen Staates zu nehmen. Eine Kommission, die sich aus dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Müller, Innenminister Dr. Ankersmüller und Kultusminister Dr. Hundhammer zusammensetzt, soll unverzüglich die entsprechenden Maßnahmen einleiten und dafür sorgen, daß auf dem Leitenberg eine Gedächtnisstätte errichtet wird.

IM IRRGARTEN DER LIEBE

ROMAN VON ERNST GRONER

42. Fortsetzung Nachdruck verboten

Die Erkrankung, die Herrn von Vaubois seit Tagen ans Bett fesselte, wich nicht. Des öfteren hatte er nach Gérard gefragt, aber er wäre nicht arztwöhnlich geworden, hätte man ihm von allen Seiten eine gleichlautende Auskunft gegeben. Allein, obwohl Helene den Dienern eingeschärft hatte, ihrem Vater mitzuteilen, sein Sekretär sei zu Verwandten in die Steiermark gereist, vergaß Mathieu Helene's Anordnung und meinte besonders klug zu handeln, wenn er dem Baron sagte, Herr Dupuis sei ebenfalls erkrankt und könne das Zimmer nicht verlassen.

Die Krankheit hatte ihn geschwächt. Seine Lunge war durch die Erkältung etwas in Mitleidenschaft gezogen, und er fühlte eine tiefe Ermüdung. Stundenlang konnte er mit geschlossenen Augen liegen und denken. In seinem Alter blätterte man gerne in der Vergangenheit, und nichts lag näher, als daß Gérard die ihm stark beschäftigte, ihm wieder Nastja ins Gedächtnis zurückrief. Er erinnerte sich, wie besorgt sie um ihn war, als er sich damals in St. Petersburg eine schwere Lungenerkrankung zuzog, weil er sie nachts nach Hause brachte und am frühen Morgen in eisiger Kälte zu Fuß ins Hotel zurück-

kehrte. Sein Wagen war unbrauchbar geworden, und er konnte keinen Iswostschik auf-treiben. Tage und Nächte lang lag er im Fieber, und sein Zustand war sehr ernst.

Ob Gérard ebenso schwer erkrankt war? Er hatte das Gefühl, als ob etwas mit dem Jungen vorgehe, was man ihm verbarg. Warum tat man das? Es war doch sein Junge! Wenn es auch für alle ein Geheimnis blieb, daß Gérard sein Sohn war, — sahen sie denn nicht, wie er ihn verwöhnte und bevorzugte? Wie durfte man ihm etwas verbergen, was Gérard betraf? Seinen Sohn!

Vielleicht würde er Gérard adoptieren, warum sollte er ihn nicht durch ein festes Band an sich fesseln? Für immer. Der Himmel hatte seiner Ehe einen Sohn versagt, hier war der Nachkomme, den er von seiner Jugend geliebt besaß, ein würdiger Träger seines Namens.

Es war Mitternacht. Durch die Wand hörte er die Uhr aus Helenens Wohnzimmer schlagen. Er schätzte die zwölf langsam verklingenden Schläge. Eine lästige Hitze verursachte ihm körperliche Unbehagen, er stand auf und schlopfte schwerfällig in den Schlafrock. In seinen Schläfen pochte das Blut. Nach einer Weile setzte er sich in den bequemen Lehnstuhl, der neben seinem Bett stand, und fühlte sich wohler.

Vielleicht hatte man ihm nicht die Wahrheit gesagt, und der Junge lag schwer krank auf seinem Zimmer? Niemand hatte ihm mitgeteilt, wohin er gebracht wurde, warum verschwiegen man ihm den Namen des Sanatoriums? Er wollte sich selbst überzeugen, daß der Junge nicht mehr im Hause war.

Um keine Aufmerksamkeit zu erregen, drehte er das Korridorlicht nicht an, sondern nahm sein Taschenlämpchen, das stets auf seinem Nachtschisch lag. Schritt für Schritt ging er langsam den Gang entlang. Vor Helenens Schlafzimmertür blieb er stehen und horchte. Alles war still, sie schlief. Dann zur Treppe, langsam die Stufen hinauf, sich am Geländer stützend. Ein leichter Schwindel erfaßte ihn, und er hielt inne. — dann war's vorbei. Er gelangte ins zweite Stockwerk. Mit seinem Lämpchen vorsichtig weiterschreitend, kam er zu Gérard's Zimmer. Er legte sein Ohr an die Tür und lauschte. Auch hier war kein Geräusch zu hören. Vorsichtig drückte er die Klinke nieder, die Tür war verschlossen. Indes trug Herr von Vaubois von jeher einen Universalschlüssel bei sich, der ihm ermöglichte, jedes abgeschlossene Zimmer seines Hauses zu betreten, eine Einrichtung, wie sie häufig in großen Hotels üblich ist. Er öffnete damit die Tür und betrat das Arbeitszimmer.

Stille und Dunkelheit. Nur seine kleine Lampe erhellte den Raum. Alles in merkwürdiger Unordnung. Einige Schubfächer des Schreibtisches waren zur Hälfte herausgezogen. Am Boden lagen Papiere und leere Umschläge. Er ging weiter und leuchtete ins Schlafzimmer. Gérard's Bett war leer. Man hatte ihn also nicht belogen, er war fortgebracht worden.

Plötzlich spürte er eine Schwere in den Gliedern und das Bedürfnis, wieder zu Bett zu gehen. Beruhigter verließ er die Zimmer, als er sie betreten hatte. Auf dem Korridor angelangt, verschloß er sorgfältig die Tür. Dabei fiel der Schein seiner Lampe auf etwas Weißes, das am Boden lag. Er hob es auf. — ein rundes Papiersiegel, das er beim Öffnen der Tür übersehen hatte. Etwas Gedrucktes stand darauf, er hielt das Papier nahe an die Lampe und buchstabierte halblaut: „K. und K. Staatsanwaltschaft — Landesgericht Wien.“

Das war ein Gerichtsbescheid! In der Dunkelheit hatte er es verächtlich abgerissen. Gé-

rards Zimmer — von der Staatsanwaltschaft versiegelt?

Mit einem Male erinnerte er sich der seltsamen Mienen und der sich widersprechenden Auskünfte seiner Umgebung, so oft er sich nach Gérard erkundigte, und lähmender Schreck überfiel ihn. Ist Gérard verhaftet worden? Ist er — am Ende — im Gefängnis? Alles drehte sich vor seinen Augen, das Taschenlämpchen entfiel seinen Händen, und die winzige Glühbirne zerbrach auf den Steinfließen. Er stand im Finstern. Seine Hände tasteten nach der Wand, an die er sich schwer atmend lehnte. Der Schwindel in seinem Kopf wurde heftiger, ihm war als schwebte er in der Luft — er suchte nach einem Halt, griff ins Leere und glitt ohnmächtig zu Boden.

Der Prozeß gegen den jungen Arzt Rudolf Curtius hatte nunmehr in ungeahnter Weise die Aufmerksamkeit erregt.

Selbst das Gerücht in die Öffentlichkeit drang, daß Fräulein Helene von Vaubois dem hübschen, jungen Sekretär ihres Vaters nicht ganz gleichgültig gegenüberstand, bekam der Prozeß ein neues Gesicht, denn nun war es kein krasser, nüchterner Mordfall mehr, um den es sich drehte, man witterte eine romantische Liebesgeschichte, man fügte zu den vorhandenen Gründen, die Curtius zum Mörder machten, einen neuen, vielleicht den ausschlaggebendsten hinzu: seine Liebe zur schönen Tochter des Barons, und geheimnisvolle Motive, die ihn zum Verbrechen trieben.

Derartige Gerüchte machten die große Menge natürlich immer neugieriger, keine Sensation hätte sie mehr erregen können, und endlich wurde die Hauptverhandlung gegen Rudolf Curtius festgesetzt. Sie gestaltete sich zu einem dramatischen Ereignis.

Fortsetzung folgt

Karlsruher Falschmünzer-Bande kommt ins Zuchthaus

In den frühen Nachmittagsstunden des gestrigen Tages verkündete Landgerichtsrat Dr. Ernst das mit Spannung erwartete Urteil gegen die sechsköpfige Falschmünzer-Bande...

20 000 DM für die Kleine Kirche

In der gestrigen Stadtratsitzung wurde mit großer Mehrheit ein Antrag des Bürgermeisters angenommen, der für den Wiederaufbau der Kleinen Kirche an der Kreuzstraße einen städtischen Zuschuß von 20 000 DM vorsieht...

Internationale Apotheke wieder am Marktplatz

Die Karlsruher wurden zu Beginn dieser Woche mit einem weiteren Neubau auf der Kaiserstraße überrascht. In aller Stille war hinter einem mächtigen Bretterverschlag am Marktplatz nach Plänen von Baurat Gremmespacher die Internationale Apotheke wieder aufgebaut worden...

„Der Goldene Schnitt“

Er ist nicht etwa ein Produkt der DM-armen Gegenwart, der „Goldene Schnitt“. Im Gegenteil. Schon vor Jahrhunderten versuchten sich Baumeister, Bildhauer und Maler an ihm, mit der Absicht, ihren Werken jene zeitlose Schönheit zu verleihen, die uns wie ein begnadetes Geschenk anmutet...

Leistungsschreiben der Stenografen

Auch in diesem Jahr veranstaltete der Stenografenverein Karlsruhe unter der Leitung von Karl Herold wieder ein Leistungsschreiben, um Künnern und Schülern Möglichkeiten zum Leistungsvergleich und zum Ablesen der Stenografenprüfung zu geben...

Stadtgeschehen - kurz belichtet

Hausgehilfin begeht Freitod. Mit einer großen Halschnittwunde wurde eine 16jährige Hausgehilfin in ihrem Zimmer in Durlach tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß sie sich - vermutlich wegen seelischer Depressionen - selbst die Halschlagader durchgeschnitten hat.

Generaldirektor Alex Möller:

Meine Antworten auf 7 Fragen der Karlsruher Neuen Zeitung

Herr Generaldirektor Alex Möller hat uns auf die an ihn gerichteten Fragen eine sehr ausführliche Antwort übermittelt. Wir geben diese Erwiderung nachstehend im Wortlaut wieder, obgleich sie räumlich einen erheblichen Platz beansprucht...

1. Frage: Ist es richtig, daß zwar die französische Besatzungsmacht 1945 alles Herrn Samwer betreffende Material mitgenommen hat, daß jedoch der Spruchkammer später neues Material übergeben wurde?

Meine Antwort: Ich persönlich habe weder direkt noch indirekt der Spruchkammer Material gegen Herrn Samwer zur Verfügung gestellt.

2. Frage: Ist es - entgegen Ihrer gestrigen Feststellung - richtig, daß Sie selbst, Herr Möller, dieses neue Material dem ehemaligen Betriebsratsvorsitzenden, Herrn Lehmann, zur Verwendung vor der Spruchkammer übergeben haben?

Meine Antwort: Am 23. 11. 1949, vormittags, erhielt ich von Herrn Lehmann eine von gleichen Tage datierte Erklärung zugestellt, die folgenden Wortlaut hat: „Von den „Feststellungen“ des Herrn Alex Möller in der Karlsruher Neuen Zeitung vom 21. 11. 49 und den Badischen Neuesten Nachrichten gleichen Datums habe ich Kenntnis genommen. Ich erkläre hierzu, daß diese in Punkt 1 richtig ist. Ich habe von Herrn Möller die Unterlagen der Entnazifizierungskommission gem. „Anordnung Nr. 3 für finanzielle Unternehmen“ aus dem Jahre 1945 angefordert und im Falle „Samwer“ genau so erhalten wie in allen anderen Fällen auch Kurt Lehmann.“

3. Frage: Ist es richtig, daß Sie, Herr Möller, im Gegensatz dazu kein Material ausgehändigt haben, das Herrn Samwer hätte entlasten können?

Meine Antwort: Der Gesamtbetriebsrat der Karlsruher Lebensversicherung AG hat am 21. 11. 49 einstimmig einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt:

„Der Betriebsrat, dem Mitglieder angehören, die seit der ersten Betriebsratswahl in dem Betriebsrat tätig sind, stellt fest, daß Herr Generaldirektor Möller seit dem Jahre 1945 in dem Entnazifizierungsverfahren des Herrn Samwer den Standpunkt vertreten hat, er sei in keiner Weise in der Lage, gegen seinen Vorgänger Stellung zu nehmen. Dies müsse jeder anständig Gesinnte verstehen können. Dagegen hat sich Herr Generaldirektor Möller in einer Sitzung des Betriebsrates dafür eingesetzt, daß der Betriebsrat in seiner Stellungnahme gegenüber der Spruchkammer den Standpunkt aufgibt, Herr Samwer dürfe keine führende Funktion in der deutschen Wirtschaft mehr einnehmen.“

Ich habe dies Offiziell in Veröffentlichungen und in Schriftstücken Tatsachen angeführt, die zweifellos von Herrn Samwer zu seiner Entlastung ebenfalls in Anspruch genommen wurden. So hat der Vorstand der Karlsruher - unterzeichnet Möller/Rebsamen - am 30. 1. 1948 Herrn Ministerialdirektor Koransky ein Schriftstück übermittelt, in dem gegen die Begründung eines Spruches der Spruchkammer IV Karlsruhe protestiert wird. In der Begründung stand folgender Satz: „Ferner ist zu berücksichtigen, daß sein Arbeitgeber, die Karlsruher Lebensversicherung AG., einer der nazistischen Betriebe in dieser Stadt war und es auf die Dauer nicht

Er wollte helfen und kam ums Leben Tragischer Unglücksfall durch heimtückische Gase

Vorsicht bei benzolhaltigen Anstrich- und Dichtungsmitteln

Am Montag hörten drei Arbeiter, die am Neubau eines Stieglingshauses beim Flugplatz arbeiteten, röhrende Laute aus der geleerten Abortgrube des Anwesens. Sie stellten fest, daß der mit Anstricharbeiten beschäftigte Hauseigentümer bewußlos am Boden der Grube lag. Der 18jährige Lehrling Hutlinger stieg sofort hinunter, um den Verunglückten zu bergen. Er hob ihn aus der Grube und brach kurz danach selbst zusammen. Ein gleichfalls in die Grube gestiegener 20jähriger Schreiner vermochte den Lehrling gerade noch aus dem Gefahrenbereich zu bringen, ehe auch er ohnmächtig wurde. Dies alles geschah in wenigen Minuten. Der bedauernswerte Lehrling verstarb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus an den Folgen einer Gasvergiftung. Auch der andere Helfer und der Hauseigentümer mußten mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Sie befinden sich glücklicherweise außer Lebensgefahr. Wie festgestellt wurde, verwandte der Hauseigentümer ein benzolhaltiges Anstrichmittel, dessen Dünste sehr giftig sind.

Dieser Unglücksfall gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die entstehenden hochexplosiven Dünste bei benzolhaltigen Anstrich- und Dichtungsmitteln (Lacke, Farben und Teerprodukte) - wie das oben angeführte Beispiel zeigt - sogar tödlich wirken können. In Silos und tiefliegenden, engen Räumen mit ungenügender Entlüftung ist die Gefahr besonders groß. Gasmasken bieten keinen Schutz. Grundsätzlich sollten solche Arbeiten nicht allein ausgeführt werden. Es ist notwendig, daß sich der betreffende Ar-

nicht möglich gewesen sei, sich bei der Karlsruher Lebensversicherung AG. zu halten, ohne der Partei anzugehören.

Offenbar ist die Spruchkammer IV von der Tatsache ausgegangen, daß die Karlsruher Lebensversicherung AG. im Jahre 1940 „nationalsozialistischer Musterbetrieb“ geworden ist. Der derzeitige Vorstand unserer Gesellschaft hat keine Veranlassung, dies irgendwie zu rechtfertigen. Er ist für diesen Vorgang nicht verantwortlich. In diesem Zusammenhang ist wesentlich, die Ziffern über die Mitgliedschaft bei der NSDAP unter den Betriebsangehörigen festzuhalten. Von der gesamten Belegschaft der Karlsruher Betriebe, einschließlich der Einberufenen und Dienstverpflichteten, gehörten bei Kriegsende 22,5 Prozent der NSDAP an. Die oben erwähnten Gegner des Nationalsozialismus befanden sich nach wie vor in den Diensten der Gesellschaft.

Es ist aber bei Kenntnis der wahren und vollen Zusammenhänge ungerechtfertigt, daraus die Schlüsse zu ziehen, wie sie die Spruchkammer IV gezogen hat. Um ein völlig gerechtes Urteil über die Beteiligung der Gesellschaft an Nationalsozialismus abgeben zu können, hätte man von der Spruchkammer IV erwarten dürfen, daß sie hierüber nähere Feststellungen trifft. Es bedarf keiner weiteren Erwähnung, daß die Aufnahme von so generalisierenden und entstellenden Behauptungen, wie sie in dem genannten Spruchkammerentscheid enthalten sind, die innere Autorität der Spruchkammer nicht zu stützen geeignet sind.

Von diesem Schriftstück hat selbstverständlich auch die Betriebsvertretung Abschrift erhalten. Und dieses Schriftstück trägt die Unterschrift Möller.

4. Frage: Ist es richtig, daß Herr Samwer Sie, Herr Möller, nach 1933 in die Karlsruher Lebensversicherung aufnahm und Sie später in die Vorstandschaft berufen ließ, obwohl er wußte, daß Sie vor 1933 sozialdemokratischer Abgeordneter im Preussischen Landtag gewesen waren?

Meine Antwort: Den zweiten Teil dieser Frage hat mir Herr Samwer schon einmal durch die Berufungsspruchkammer vorlegen lassen. Meine Antwort (vom 2. 7. 1949) bleibt dieselbe: „Bei Beginn des Krieges bestand der Vorstand der Karlsruher aus folgenden Herren: Samwer (Vorsitzender), Dr. Illgen, Dr. Schmitz, Dr. Narjes. Herr Dr. Schmitz wurde am 25. 8. 1939 zur Wehrmacht einberufen. Herr Dr. Illgen erkrankte bei Beginn des Krieges an einem schweren Trigeminusleiden und war daher nur beschränkt verwendungsfähig. Herr Dr. Narjes, der als Organisationschef der Gesellschaft tätig war, starb am 29. Juli 1943. Ich übernahm dieses Amt anschließend. Meine Berufung zum stellvertretenden Vorstandsmitglied am 28. 3. 1944 entsprach daher dringenden geschäftlichen Notwendigkeiten.“

Es ist mir nicht bekannt, daß diese Ernennung „in Fachkreisen allgemein als eine starke Herausforderung der Partei“ angesehen worden ist. Das dürfte im Zeitpunkt der Ernennung auch kaum noch möglich gewesen sein. Tatsache ist allerdings, daß der damalige Präsident des Reichsaufsichtsamtes für das Versicherungswesen, Amend, meine Ernennung beanstandet hat mit dem Hinweis, daß ein früherer sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter nicht in den Vorstand einer Versicherungsgesellschaft berufen werden könne. Die späteren Ereignisse des Krieges machte eine ernsthafte Auseinandersetzung über diesen Punkt zwangsläufig unmöglich, so daß sich Weiterungen nicht ergeben haben.“

Zum ersten Teil der Frage stelle ich fest, daß ich im Mai 1936 vom Wiener Pöblich in gleicher Stellung zur Karlsruher ging, nachdem Herr Samwer sich erfolgreich bemüht hatte, zu verhindern, daß ich Angebote anderer angesehener deutscher Gesellschaften annahm.

5. Frage: Ist es richtig, daß Herr Samwer Sie, Herr Möller, im Jahre 1944 auf Reisen schickte, damit Sie der Verhaftungsaktion Himmlers entgingen?

Meine Antwort: Ja.

6. Frage: Ist es richtig, daß Herr Samwer damals seinen ganzen Einfluß geltend machte, um die Verhaftung von Ihnen, Herr Möller, abzuwenden?

Meine Antwort: Wenn Herr Samwer bei den Stellen, die Träger der Verhaftungsaktion Himmlers waren, diesen Einfluß besaß, ist die Frage wahrscheinlich zu bejahen.

7. Frage: Halten Sie es für menschlich anständig, Herr Möller, daß Sie sich, wenn Herr Samwer in einer für Sie gefährlichen Zeit so entscheidend geholfen haben sollte, in dem Augenblick auf Ihre Landtagsimmunität beriefen, da Sie für Herrn Samwer so bedeutsames Entlastungsmaterial hätten liefern können?

Meine Antwort: Ich halte es für menschlich anständig, daß ich der Verhandlung ferngeblieben bin, um auch nicht ungewollt eine Auskunft geben zu müssen oder eine Aussage zu machen, die - außerhalb des völlig bekannten Tatbestandes zur Frage 5, zu dem ich mich schon einmal in der öffentlichen Spruchkammerverhandlung Worch in Ludwigsburg geäußert habe - eine für Herrn Samwer ungünstige Wendung hätte herbeiführen können. Im übrigen ist Ihnen anscheinend nicht bekannt, daß Herr Samwer von Juli 1946 bis m. W. Dezember 1948 auf Veranlassung der franz. Abteilung für Verfolgung von Kriegsverbrechern interniert wurde und die franz. Regierung in diesem Sommer einen Auslieferungsantrag gestellt hat. Herr Direktor Marwede, Baden-Baden-Lichtental, Seelich Nr. 1, Tel. Baden-Baden Nr. 61 716 (der bei meinen im Interesse von Herrn Samwer bei franz. Stellen geführten Verhandlungen als Dolmetscher fungierte), Herr Generaldirektor Dr. Bebler, Schweizer-Rückversicherungsgesellschaft in Zürich, Herr Staatsrat Wittwer, Stuttgart, Villa Reitzenstein, u. a. können bezeugen, daß ich mich immer wieder für die Interessen des Herrn Samwer und die endgültige Niederschlagung des Verfahrens eingesetzt habe.

Und zum Schluß: Der Aufsichtsrat meiner Gesellschaft hat einmütig den Standpunkt vertreten, daß die Besetzung der Position des Vorstandsvorsitzers durch mich eine endgültige ist und eine so eindeutige vertragliche Regelung mit mir getroffen, daß mich dieser Punkt weder in den vergangenen Jahren noch jetzt im Sinne der Unterstellungen der „Karlsruher Neuen Zeitung“ berührt hat.

Alex Möller.

Bürgerversammlung in Hochstetten

Bau eines gemeinsamen Wasserwerks fand die Zustimmung der Einwohner

Hochstetten (Hh). Auf Einladung der Gemeindeverwaltung trafen sich Alt- und Neubürger am Freitagabend im Lindensaal zu einer Bürgerversammlung. Bürgermeister König begrüßte die zahlreich erschienenen Einwohner und stellte der Versammlung außerdem Herrn Landesökonomierat Hampe aus Graben vor, der anschließend zu landwirtschaftlichen Fragen Stellung nahm. Mit großem Interesse verfolgten die Zuhörer die Ausführungen des Bürgermeisters über das Thema „Nutzwasserversorgung der Gemeinde“. Er nahm Bezug auf eine, einige Tage zuvor stattgefundene Besprechung mit Vertretern des Wasserwirtschaftsamtes und den dort unterbreiteten Vorschlägen, nach welchen ein

gemeinsames Wasserwerk mit dem Nachbarort Linkenheim vorgesehen ist. Die Finanzierung des Projektes erscheint außerordentlich günstig und wäre für die beteiligten Gemeinden trotz der angespannten Lage tragbar. Um der Gemeindeverwaltung eine einwandfreie Stellungnahme der Bevölkerung zu vermitteln, schritt man zur Abstimmung. Das Ergebnis war eine nahezu hundertprozentige Befürwortung dieses Planes. Anschließend referierte Landesökonomierat Hampe über den Spargel- und Sonderkulturenanbau im Hinblick auf eine bevorstehende Feldbereinigung.

Die folgende Diskussion brachte einen Einblick in die Schwierigkeiten, mit denen eine Feldbereinigung verbunden wäre. Der Antrag eines Versammlungsteilnehmers, die Allmendverteilungen zugunsten der Jungbäuer neu zu regeln, wurde vom Bürgermeister zur Kenntnis genommen und wird demnächst auf der Tagesordnung des Gemeinderats stehen.

Wössingen gedachte seiner Toten

Wössingen (R). Am Totensonntag, nach dem Gottesdienst, gedachte die ev. Gemeinde in einer öffentlichen Feier am Ehrenmal der Gefallenen des ersten und zweiten Weltkrieges. Pfarrer Stierle hatte seine Ansprache unter die Leitworte „Vergesst Euer Toten nicht!“ gestellt. Er sprach auch die Hoffnung aus, daß die heranwachsende Jugend in einer Umwelt des Friedens und der Versöhnung leben möge. Weiterhin gab er den Entschluß der Gemeinde und Pfarrgemeinde bekannt, auf dem Friedhof einen Ehrenhain für die Gefallenen zu errichten. Jeder der 84 Gefallenen des letzten Krieges würde darin sein Kreuzlein mit Namenschrift erhalten, so daß die Angehörigen jederzeit an geweihter Stätte ihrer Lieben denken könnten.

Nur schleppende Angebote bei der letzten Tabakeinschreibung

Blankenloch (N). Bei der am 19. November in Schwetzingen stattgefundenen Einschreibung des Hauptgutes und des Spätsatz-Sandblattes der diesjährigen Tabak-Ernte gab es eine große Überraschung für die Verkäufer, als nur zögernd Angebote abgegeben wurden. Die Käufer blieben sich sehr zurück und der Verkauf war äußerst schleppend. Manche Gemeinden bekamen überhaupt keine, andere über Erwartungen niedrige Angebote. Blankenloch konnte für seinen Tabak 130.— DM pro Zentner erzielen. Dieser Preis liegt wesentlich unter dem von den Tabakpflanzern erwarteten Erlös, ist aber im Verhältnis zu den anderen Gemeinden noch annehmbar. Die Ursache der zögernden und niedrigen Kaufangebote ist in der relativ schlechten Qualität des diesjährigen Tabakes zu suchen. Durch die anhaltende Trockenheit konnten sich die Blätter nicht genügend entwickeln und nicht auswachsen. Der Tabak brennt deshalb schlecht und ist als Deckblatt für Zigarren nicht geeignet.

Gemeinderat tagte im neuen Rathaus

Neuburgweiler (AW). Der Gemeinderat konnte am vergangenen Dienstag die erste Sitzung im neuen Rathaus abhalten. Zu Beginn wurde vom Bürgermeister auf die Bedeutung hingewiesen und die Gemeinderäte in dem neuen Haus herzlich willkommen geheißen. Der Bürgermeister erstattete Bericht über die Besprechung mit der staatl. Bauberatungsstelle des Abänderungsvorschlag des Gemeinderates über die Einteilung der Bauplätze im Gewinn Lederbeck und Stehwiesen betreffend. Die Bauberatungsstelle ist mit dem Vorschlag des Gemeinderates, daß die Bauplätze für Einzelwohnhäuser vermessen werden. Die Bauplätze werden nach der neuen Einteilung etwa 4,5 ar groß.

Die von einer Angestellten der Kartenstelle ausgesprochene Kündigung wurde vom Gemeinderat angenommen, da sowieso eine Verringerung des Personalbestandes beabsichtigt war. — Dem Bad. Blindenverein wurde für

Kreuz und quer durch den Landkreis

Grötzingen (Jr). Der Landrat hat auf Grund des § 8 des Ortsstraßengesetzes und des § 12 des Aufbaugesetzes vom 18. 8. 48 über den Niddplatz, die Mühl-, Bahnhof- und Pfingstraßen die Bausperre auf die Dauer von fünf Jahren verhängt. Die Bausperre hat den Zweck, daß bis zur endgültigen Erledigung des einleitenden Verfahrens Neubauten, sowie Um- und Ausbauten bestehender Gebäude und deren Wiederaufbau in diesem Gebiet nicht genehmigt werden.

Söllingen sucht Baugebäude

Söllingen (HK). In der letzten Gemeinderatsitzung war ein Vertreter der Oberrheinischen Heimstätte zugegen, um zusammen mit dem Gemeinderat über die Erstellung von Siedlungshäusern zu beraten. Da es in Söllingen an einem größeren Baugebäude fehlt, kann eine Siedlung, wie sie sonst üblich ist, nicht erstellt werden und man muß sich zu einer geschlosseneren Bauweise entscheiden. Vorgehen ist das Gelände rechts der Pfingz. Der Landesplaner wird beauftragt, das Gelände zu besichtigen und zu begutachten. — Die gemeindeeigene Motorsäge wird für die Dauer der Holzhaarelei gegen eine Leihgebühr ausgeliehen. — Die im Gemeindeveld zu schlagenden Weihnachtsbäume werden an 3 ortsanässige Händler vergeben. — 83 Reißighaufen, sowie 36 Lose Stangen liegen zur Versteigerung bereit. — Nach Verhandlung mit Vertretern des Innenministeriums sowie des Landwirtschaftsamtes hat der Gemeinderat die Verpachtung der Winterschafweide erneut abgelehnt. — Die Pumpversuche am zweiten Tiefbrunnen ergaben bei einer Bohrtiefe von 25 m das erfreuliche Ergebnis von 5 Sekundenlitem. — Die Verlegung der Wasserleitung zu den Neubauten in der Kapellen- und Waldstraße kommt auf 12 000.— DM. Da bei Durchführung der Arbeiten als Notstandsmaßnahme nur 800.— DM ersetzt werden, ist die Gemeinde zur Aufnahme eines Darlehens gezwungen. — Von der Aufräumungsabgabe sind Gebäude mit einem Fliegenschaden von mehr als 30% ausgenommen. — Die Gemeinde wird 2 weitere Wohnbaracken erwerben. — Am 18. 11. fand im Rathaussaal der erste Elternabend statt.

Pianistin in einem hohen Maße qualifizierenden Eigenschaften eben doch nur virtuose Kunst gewesen sei, dann sollte man dem Betreffenden, vermutlich ganz auf „Seelenhaftes Andante“ Eingeestellten begütigend auf die Schulter klopfen und ihn bitten, die Interpretationsart der Brucholierie doch einmal nachzuspüren. R6.

Badisches Staatstheater:

Neubesetzungen in Oper und Operette

Rund elf Wochen nach Beginn der Spielzeit stellte sich der im Sommer verpflichtete lyrische Tenor (er wird als Spielleiter deklariert) des Staatstheaters, Carl Friedrich Schubert, dem Karlsruher Publikum vor. Er war, wie man erfährt, in dieser Zeit wiederholt krank gewesen, sicherlich indessen nicht elf Wochen lang. Es ist also nicht ganz ersichtlich, warum er nicht wenigstens hin und wieder — besonders an Stelle von teuren Gästen während der Erkrankungen der Herren Schroeder und Carocci — eingesetzt werden konnte. In der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation muß sich das Staatstheater nun einmal möglichst nach der Decke strecken, die es eingekauft hat; auch wenn als zu kurz sein sollte. Andererseits muß man von einem lyrischen Tenor, der die Gage eines I. Fachsängers bezieht, verlangen können, daß er die Partie des „Rodolf“ studiert hat und sie nach einer oder zwei Versuchsproben auch singen kann (von einer so kleinen Partie wie der des „Rosillon“ ganz zu schweigen; sie ist oftmals von einer Vorstellung zur anderen zu erlernen). Um einen richtigen Eindruck vermitteln zu können, hätte C. F. Schubert jedenfalls die Möglichkeit haben (oder wahrnehmen?) müssen, sein Karlsruher Debut in einer größeren Fachpartie zu geben. Der „Jaquino“ („Fidelio“) gibt keinen gültigen Maßstab zur gesanglichen Beurteilung. In der Titelpartie des „Bettelstudent“ ließen die Weichheit und das angenehme Timbre der Stimme aufhorchen, doch war die Nervosität des Künstlers offensichtlich so stark, daß uns

Die Wohndichte in Südbaden

Bevölkerung Südbadens lebt wohnungsmäßig relativ günstig

Rastatt (Hk). Wie aus einer nach dem Stand vom 1. Oktober bearbeiteten Statistik der Badischen Regierung hervorgeht, ist die Einwohnerzahl Südbadens, die ständig langsam zunimmt, auf 1 263 724 angestiegen. Im ganzen Lande waren am Stichtag 910 781 Wohnräume verfügbar. Sie umfaßten eine Grundfläche von 12 265 938 Quadratmeter. Entsprechend den statistischen Berechnungen verfügten durchschnittlich 1,41 Personen über einen Wohnraum. Jeder Bewohner besaß statistisch gesehen 9,55 Quadratmeter Wohnraum. Die gleiche Statistik wurde aber auch unter Berücksichtigung der durch das Kontrollratsgesetz und das Landeswohnungs-gesetz gegebenen Einschränkungen, nach denen Kinder unter einem Jahr ohne Anspruch auf einen Wohnraum bleiben, während zwei Kinder unter 14 Jahren jeweils als eine Person gerechnet werden, aufgestellt. Unter Berücksichtigung dieser Bestimmungen verfügt Süd-

baden über 1 124 843 wohnungsberechtigte Personen. Auf einen Wohnraum entfallen demgemäß 1,23 Personen. Jede Person bewohnt statistisch gesehen 10,90 Quadratmeter. Unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Kontrollratsgesetzes weist die Stadt Baden-Baden, wo 1,51 Personen sich einen Wohnraum teilen müssen, die schlechtesten Verhältnisse auf. Es folgt dann die Stadt Freiburg mit 1,43 Personen auf einen Wohnraum, der Kreis Rastatt mit 1,36 Personen und die Stadt Konstanz mit 1,33 Personen auf einen Wohnraum. Legt man allerdings die jeder Person durchschnittlich zur Verfügung stehende Quadratmeterzahl an Wohnfläche zu Grunde, dann ergibt sich, daß in der Stadt Konstanz nur 8,70 Quadratmeter je Person verfügbar sind, in Baden-Baden 8,93 Quadratmeter, im Kreis Emmendingen 10,38 Quadratmeter und im Kreis Rastatt 10,42 Quadratmeter. Dagegen steht die Stadt Freiburg, wo 11,18 Quadratmeter Wohnraum auf eine Person entfallen, über den Landesdurchschnitt. Die geringste Wohndichte in den 21 südbadischen Stadt- und Landkreisen weist der Kreis Säckingen auf, wo statistisch eine Person über einen Wohnraum oder 13,40 Quadratmeter Wohnfläche verfügt.

Brief aus Ruit

Ruit (MLO). Die Tanzveranstaltung der Ruit Ortsgruppe der IDAD am vergangenen Samstag in der „Rose“ war sehr gut besucht. Der Kreisobmann der IDAD, Hennings, gab seiner Freude über die gelungene Veranstaltung Ausdruck und betonte, daß gerade hier die beste Möglichkeit sei, die Jugend der Alt- und Neubürger in frohen Stunden einander lieb und wert zu machen. Denn die Jugend müsse eine feste Brücke des Vertrauens schlagen. Nur gemeinschaftlich ließe sich das schwere Los der Zeit tragen. — Am gleichen Abend fanden sich im „Löwen“ die Kameraden des Jahrgangs 1902/03 zu einem Festessen und geselligem Beisammensein zusammen. Von den ehemaligen 11 männlichen und 8 weiblichen Kameraden wurden bis heute je 3 dem Kreis durch Tod entrissen. Die bekannte gute Küche der Wirtschaft, ein Klavierspieler und ein paar lustige Tänzerchen brachten der Geselligkeit die rechte Stimmung. — Frau K. Trautz konnte in der letzten Woche 9 Zentner Mehl, die von ihren Söhnen in Amerika gespendet wurden, an 180 Familien des Ortes verteilen.

Kreuz und quer durch den Landkreis

bäude und deren Wiederaufbau in diesem Gebiet nicht genehmigt werden.

Rußheim (e). Für das geerntete Sandblatt erzielten die Tabakpflanzler bei der Auktion in Schwetzingen den schönen Preis von 249 DM je Zentner. Am 30. November wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Verlegung stattfinden. — Der Plan der Gemeindeverwaltung, auf dem Gelände des früheren RAD-Lagers ein Sechs-Familienhaus zu erstellen, nimmt nun greifbare Formen an. Der Gemeinderat übertrug vor kurzem auf Grund der eingereichten Preisangebote die Maurerarbeiten an das Baugeschäft Ludwig Werner aus Rußheim und die Ausführung der Kunststeinarbeiten der Firma Teurer aus Liedolsheim. — Die Wannenbäder im Schulhaus stehen jetzt der Allgemeinheit wieder am Freitag und Samstag zur Verfügung. — Verschiedene Fälle von grobem Unfug fanden in der letzten Woche ihre Fortsetzung. Der auf dem gemeindeeigenen Baugebäude neu gegrabene Brunnen wurde durch Verstopfen der Zementrohre mit Steinbrocken unbrauchbar gemacht und muß neu errichtet werden. Hoffentlich ist es möglich, den oder die Täter aufzufindig zu machen.

Gölshausen. Der Gemeinde wurde zur Verbesserung des Sportplatzes und zur Anschaffung von Sportgeräten für die Schuljugend vom Präsidenten des Landesbezirks Baden Abteilung Kultus und Unterrichts aus den Totoausschüssen ein Betrag von 3000.— DM zugeteilt.

Kurznachrichten aus Südwestdeutschland

Sein eigener Brandstifter

Ravensburg (.). In den Abendstunden eines der letzten Tage brannte in einem Ort bei Ravensburg das Oekonomiegebäude eines Landwirts ab. Durch Funkenflug dehnte sich der Brand auch auf das Nachbaranwesen aus und löscherte dort die Scheune ein. Als Brandstifter wurde nun der Besitzer des Anwesens selbst und sein Freund ermittelt. Letzterer hatte den Brand angelegt und zum Dank dafür sollte der „Brandgeschädigte“ zu einem späteren Zeitpunkt das Anwesen des Freundes anzuwenden. Beide wollten auf diese Weise zu neuen Gebäuden kommen.

Er baute vor

Sinsheim (.). Der Glaube an den Frieden, den die Alliierten von Ost und West versprechen, scheint auf Zweifel zu stoßen. Ein Landwirt aus Obergimpern erhielt dieser Tage von einem auswärts wohnenden Grundstückseigentümer schriftlich das Angebot, einen Acker in Pacht zu nehmen und ihm dafür als Pachtzins im nächsten Jahre Weizen

zu liefern. Offenbar setzen die Atombomben nicht alle Menschen in Angst und Schrecken, denn der kluge Mann, der jetzt schon „vorbauen“ will, rechnet offensichtlich damit, auch den dritten Weltkrieg zu überleben.

Hausgehilfinnen auf der Schulbank

Mosbach (.). Das Arbeitsamt Mosbach hält zur Zeit einen Hauswirtschaftskursus ab. Junge Mädchen sollen die Möglichkeit bekommen, sich zur Hausgehilfin heranzubilden. Kochen, Haushaltsführung, Nahrungsmittellehre, Gesundheits- und Säuglingspflege stehen auf dem Stundenplan. Als Abschluß des Kurses ist eine Prüfung vorgesehen, die im Falle des Bestehens die Schülerin zur „geprüften Hausgehilfin“ macht.

In einen Bunker gestürzt und getötet

Sinsheim (.). Bei Dunkelheit stürzte auf dem Wege zu seiner Wohnung ein 45-jähriger Landwirt in einen unverdeckten Bunker und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er noch in der gleichen Nacht verstarb.

Aus den Rundfunkprogrammen

Mittwoch, 23. November

Südd. Rundf.: 11.45 Landfunk; 14.00 Schulfunk; Schüler singen für Schüler; 14.30 IRO-Suchdienst; 14.50 Melodien v. I. Berlin, C. Porier u. R. Rodgers; 15.30 Borsenkurse; 15.45 Kinderfunk; 16.00 Von Dichtern u. Dichtung; „Scholodow“ (U. Seelmann-Eggebert); 16.15 Kammermusik f. Violine u. Klavier v. Knorr, Suite im alten Stil f. Violine u. Klav. v. Reger; 17.00 Das Forum; 17.15 Volksmusik; 18.00 Jugendfunk; Diskussion üb. d. Meinungsbildung junger Menschen in Presse u. Rundfunk; 18.15 Zum Feiernabend; 19.30 Innenpolit. Umschau; 20.00 „Bedenke d. Ende“, Hörsp. v. E. Wickers; 20.40 Unterhaltungskonz.; 21.50 Wir denken an Mittel- u. Ostdeutschland; 22.00 Franz. Kabarett; 22.30 Neue Filme kritisch betrachtet; 22.45 Tanzmusik; 23.15 Symp. f. Streichorch. v. Honegger; 0.05 Jazzrevue unter sich. — Studio Karlsruhe: 7.00 Kath. Andacht; 13.00 Echo aus Baden; 13.16 Musik nach Tisch (K'her Volksmusik, Ltg. L. Egler, u. F. Krehl, Lieder z. Laute). — Südwestf.: 20.00 Kling. Filmschau; 20.45 Um Ehe u. Familie; 21.00 „Das Prisma“. — Bayer. Rundf.: 20.00 „Della beata virgine“ v. Monteverdi (deutsche Erstauff.).

Donnerstag, 24. November

Südd. Rundf.: 11.45 Landf.; 14.00 Schulfunk; Psycholog. Reihe („Der Onkel aus Amerika“); 14.30 Aus d. Wirtschaft; 16.50 Für die Frau; 17.05 Stunde d. Hausmusik; Cembalokonz. A-dur v. Dittersdorf; Rondo a-moll v. Mozart; 18.00 Von Tag zu Tag; 18.30 Heit. Chöre u. Lieder; 19.30 Sport; 20.00 Besichtigte Melodien; 21.00 Künstler europäischer Geistes; R. Rolland; 21.50 Brennende Tagesfrage: Deutsch-franz. Verständ.; 22.00 Unterhaltungskonz.; 22.30 Physik als Schicksal; 23.00 Schallplattenkabarett. — Studio Karlsruhe: 7.00 Kath. Andacht — Südwestf.: 20.00 Tanzmusik; 21.00 Jugend spricht zu Jugend; 21.15 „Der Kohlenmann kommt“ kl. Herbrevue z. inneren Erwärkung. — Bayer. Rundf.: 20.20 „Wird d. Erde zu klein?“, Dokumentarbericht d. Zeitfunks; 20.45 „Sie wünschen...“, Ihre Lieblingsmelodien. — Hess. Rundf.: 20.50 Me' ter ihres Instruments; 21.00 „So ein Zufall“, der kleinen Melo-Diebereien 4. Folge.

Zauber des Klangs

Konzert von Monique de la Brucholierie

Größe Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, pflegt man zu sagen. Auf Monique de la Brucholierie trifft das insofern zu, als in Pforzheim ihr Konzert bereits ausverkauft war, ehe überhaupt eine Werbung dafür eingesetzt hatte. Von einem solchen Drang nach Kunst konnte natürlich in Karlsruhe keine Rede sein. Hier war der Saal des Studentenhauses noch nicht einmal zur Hälfte besetzt. Wenn man das in Pforzheim gekannt hätte, würde sicher manch einer der Zukunftsgekommenen gern die Unbegreiflichkeit einer Reise auf sich genommen haben, um das Versäumte in Karlsruhe nachzuholen. Und er hätte gut daran getan, denn der reine Genuß eines Klavierabends von Monique de la Brucholierie gibt hundertfältig wieder zurück, was man vorher an Mühen und Opfern dafür aufbringen muß.

Hätte Lella Gousseau schon das nötige Äquivalent zu der Bluff-Pantomime von Branka Musulin herstellen können, so würde der äußerliche Fassadenputz dieser artig hofferten Pianistin völlig zum Einsatz gebracht durch die technisch ebenso faszinierende Vollendung wie hohe Reife der Gestaltung, mit der die völlig in ihrer Kunst aufgehende Monique de la Brucholierie das anspruchsvolle Programm mit Werken von Beethoven, Schumann, Scarlatti, Daquin und Chopin erfüllte. Die Künstlerin ließ sich eingangs einer Fingerverletzung wegen entschuldigen. Ach, wie schön wäre es doch, wenn all die vielen anderen Pianisten mit gesunden Fingern nur annähernd so gut spielen würden wie Monique de la Brucholierie an diesem Abend. Hier Einzelheiten herausgreifen zu wollen, um vielleicht hier die Treffsicherheit und dort die Kunst der Pedalverwendung, da die Verinnerlichung und an einer anderen Stelle die Darlegung bzw. das Aufblühen der Motive und Themen zu beweisen, ist bei einer solchen Fülle an vielseitigem und sehr verantwortlich gehandhabtem Können fehl am Platze. Wenn aber jemand kommt, der behaupten möchte, daß dies bei allen, die

Neue Interzonenhandels-Besprechungen

Treuhandstelle ersetzt Wirtschaftsministerium im Interzonenhandel

Frankfurt (SAZ) — Ende November sollen in Berlin erneute Besprechungen zwischen Ost- und Westdeutschland über technische Einzelheiten zur Durchführung des Interzonen-Handelsabkommens geführt werden.

Zur Wiederherstellung des Sparkassen- und Bankgeheimnisses

Bei der Bevölkerung ist die Auffassung weit verbreitet, daß das Finanzamt bei den Geldinstituten ein- und ausgehe und über jeden Kontostand Bescheid wisse.

Stagnerende Ziegelproduktion

Frankfurt (SAZ) — Infolge der geringen Kohlezuteilungen konnte die Mauerziegelproduktion im September 1949 gegenüber den Vormonaten trotz zunehmenden Bedarfes nicht erhöht werden.

Die Industrie erwartet die unverzügliche Aufhebung der Kohlebewirtschaftung, um ihre Produktion auszuweiten.

Was der Tiptfreund wissen muß

Ein ähnlich hoher Gewinn wie am letzten Sonntag scheint garnicht ausgeschlossen

Wer laßt dieses Mal aus der Reihe? Der letzte Sportfoto brachte mit 201 502 DM einen sensationellen Gewinn.

1. Kickers Stuttgart — Bayern München. Kickers Stuttgart — Bayern München 1948/49 0:4, 3:4, 1947/48 7:3, 2:3.

2. FC Waldhof — Schwaben Augsburg. 1. Waldhof, 12. Augsburg, 1948/49 1:1, 2:3, 1947/48 2:1, 1:1.

Kreditleichterungen und Marshallplan-Freigaben

Die Einzelheiten des Entwurfes zum 3. Gesetz zur Neuordnung von Steuern

Frankfurt (SAZ) — Die scharfe Zurückweisung des Gesetzentwurfes zur Aufwertung der Altsparguthaben durch den Zentralbankrat hat in Frankfurt die Diskussion um eine weitere Lockerung der Kreditpolitik der Notenbank verstärkt entfacht.

Pauschalabzüge für Flüchtlinge und Ausgebombte

Frankfurt (SAZ) — Der Entwurf für das dritte Gesetz zur Neuordnung von Steuern ist endgültig fertiggestellt und wird in Kürze im Parlament zur Debatte stehen.

Für alle Flüchtlinge, Fliegergeschädigten und Verfolgten des Naziregimes wurde der neue Steuerparagraph 33a geschaffen, der von vornherein einen jährlichen Freibetrag von 480 DM für jedliche Personen dieser Gruppe vorsieht.

Wirtschaft nicht geteilt. Vielmehr wünscht man darüber hinausgehend ein weiteres Entgegenkommen des Zentralbanksystems für 1950, da nach den bisherigen Schätzungen des Finanzministeriums die 2,5 Mrd. DM für den Wohnungsbau auf dem eigenen Kapitalmarkt und durch die öffentliche Hand nicht aufgebracht werden können.

Das Finanzministerium rechnet damit, daß höchstens 1,65 Mrd. DM für das Wohnungsbauprogramm bereitgestellt werden können, und zwar 120 Mill. DM von den Hypothekenbanken, 320 Mill. DM von den öffentlichen Realkreditinstituten, 120 Mill. DM von den Bausparkassen, 130 Mill. DM von den Versicherungen, 370 Mill. DM von den Banken, 400 Mill. DM durch die öffentliche Hand, 70 Mill. DM aus der Soforthilfeabgabe, 250 Mill. DM aus Umstellungsgrundschulden und 200 Mill. DM aus Mitteln der Wiederaufbaubank.

Die Haasse an den westdeutschen Börsen deutet darauf hin, daß die Wirtschaft durchaus optimistisch ist und glaubt, die Wintermonate überstehen zu können.

werden. Wie vor dem Kriege, werden die Finanzämter statt dessen wieder feste vierteljährliche Vorauszahlungen erheben, die dann am Jahresende bei der Jahressteuer-Veranlagung berücksichtigt werden.

Für Betriebe und Großunternehmer werden die Einzelheiten über den neuen Paragraph 32a von Interesse sein. Bisher mußte der nicht entnommene Gewinn über 15 000 DM zum Teil in Wertpapieren angelegt werden.

In Kreisen der Wirtschaft steht man dem neuen Gesetzentwurf skeptisch gegenüber, da er bezüglich der Einkommensteuer-Tarife kaum Verbesserungen gegenüber dem ersten Gesetz zur Neuordnung von Steuern, das im Juni 1948 von den Alliierten abgelehnt wurde, bringt.

Umstellung von Landpachtbeträgen

Nach der Währungsreform ist es bei der Bezahlung von Pachtbeträgen für landwirtschaftliche Nutzflächen zu Unstimmigkeiten zwischen Pächtern und Verpächtern über die Höhe der DMark-Leistungen gekommen.

Verhandlungen zur Dekartellisierung

Bonn (SAZ) — Die Frage der Dekartellisierung und eines entsprechenden deutschen Gesetzes ist seit einigen Tagen Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzler und den Hohen Kommissaren auf dem Petersberg sowie zwischen Bundeswirtschaftsminister Erhard und Vertretern der Wirtschaft in Bonn.

Benzin soll frei werden

Bonn (SAZ) — In einer der letzten Kabinettsitzungen wurde die Frage erörtert, wann mit der Herausnahme der flüssigen Brennstoffe aus der Bewirtschaftung gerechnet werden könne.

Importbeschränkung nach Argentinien aufgehoben

Frankfurt (SAZ) — Wie das Frankfurter Generalkonsulat der argentinischen Regierung mitteilt, hat Argentinien ab sofort die bisher bestehenden Importbeschränkungen aufgehoben.

umsetzen. Allerdings darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Mannheimer den Stiller Langloß nicht einsetzen können, was die Chancen der Pfälzer-Schüler (BCA) wesentlich erhöht. Tip: X (1).

1. Kickers Offenbach — SpVgg. Fürth. 10. Offenbach, 2. Fürth, 1947/48 1:1, 2:1. Die Offenbacher scheinen sich — nach dem Mannheimer Spiel zu urteilen — gefangen zu haben und dürften auch dem relativen Tabellenführer Fürth ein großes Spiel liefern.

1. FC Nürnberg — FSV Frankfurt. 14. Nürnberg, 7. Frankfurt, 48/49 3:1, 0:1, 1947/48 3:1, 1:1. Zwar verlor Nürnberg von den bisherigen Spielen Frankfurt ausgetragenen acht Oberligaspielen erst eines, dennoch muß sich der Club am Sonntag versehen, wenn er nicht eine neue, unliebsame Überraschung erleben will.

1. FC 08 München — FC 05 Schweinfurt. 16. München, 4. Schweinfurt, 1948/49 4:1, 3:5, 47/48 4:2, 3:1. Zwar kamen die Münchner gegen Mühlburg zu einem schönen Erfolg, aber trotzdem kann man der Mannschaft gegen Schweinfurt keinen speziellen Husarenstreich raten, denn ihr Sturm besitzt (noch) nicht die Routine, um die bekannt gute und starke Schweinfurter Hintermannschaft entscheidend zu bezwingen.

2. Concordia Hamburg — Hamburger SV. 2. Concordia 9 6 2 1 20:15, 14:4, 1948/49 1:1, 2:2, 47/48 2:2, 1:2. Die bisher in den Oberligaspielen erzielten Ergebnisse zeugen von der Ausgeglichenheit der

Hamburger Rivale. Freilich ist bei Lokalspielen eine Vorhersage schwer. Doch kann man dem Platzverein nach den zuletzt gezeigten guten Spielen ein kleines Plus einräumen. Tip: 1 (X).

10. Alemannia Aachen — SpVgg. Erkenschwick. 8. Aachen, 12 2 1 3 16:26, 11:12, 1. Erkenschwick, 12 6 4 2 4:15 16:2, 1948/49 0:1, 3:0, 1947/48 0:1, 2:3. Erkenschwick konnte in den letzten Begegnungen nicht an die ... Beginn der diesjährigen Punktspiele zeigten Form anknüpfen, so daß ein Remis schon ein Erfolg für die Westfalen wäre. Tip: 1 (X).

11. SSV Reutlingen — Eintracht Singen. 8. Reutlingen, 7 4 2 2 12:18 10:5, 1. Singen 11 8 2 1 27:9 18:4, 1948/49 1:2, 1:2, 1947/48 0:2, 0:1. Trotzdem Singen noch kein Zonenligaspiel gegen Reutlingen verloren hat, dürfte es die Elf am Sonntag recht schwer haben, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die vertraute Umgebung für einen Reutlinger Erfolg ausschlaggebend ist. Tip: 1 (X).

12. ASV Durlach — Phönix Karlsruhe. 4. Durlach 8 6 1 2 28:11, 12:5, 1. Phönix 10 6 3 2 25:12 14:8, 48/49 7:5, 3:1, 47/48 3:1, 4:1. Nach den von beiden Mannschaften in den letzten Begegnungen gezeigten Leistungen ist ein Sieg der Durlacher, die darüber hinaus den nicht zu unterschätzenden Vorteil des eigenen Platzes haben, zu erwarten. Tip: 1 (X).

13. Sportfreunde Stuttgart — SpVgg. Feuerbach. Sportfreunde Stuttgart 48/49 1:4, 2:1. Feuerbach konnte noch nicht an seine vorjährige Form anknüpfen. Dagegen zeigten die Stuttgarter in den letzten Treffen eine unverkennbare Leistungssteigerung. Sie sollten auch am Sonntag wenigstens einen Punkt retten. Tip: X (2).

14. Germania Brötzingen — 1. FC Pfaffenhofen. Brötzingen 10 4 8 5 18:22 8:12, 1. Pfaffenhofen 9 2 2 8 19:8. Beide Mannschaften erfüllten bisher die in sie gesetzten Erwartungen nicht. Die technische Überlegenheit des Pfaffenhofen-Club wird durch den Platzvorteil der Germanen weitestgehend ausgeglichen. Ein Unentschieden liegt am nächsten. Tip: X (2).

228 Jahre „Gesellschaft Karlsruhe“

Anlaßlich ihres 228jährigen Bestehens veranstaltete die „Gesellschaft Karlsruhe“ (ehem. Schützengesellschaft) am Samstag im „Kühlen Krug“ einen Familienabend.

Ehrenpreise für Geflügelzüchter

Im Rahmen der Zuchtchau des Geflügelzuchtvereins 1881 konnten für besondere züchterische Leistungen eine Anzahl Ehrenpreise verteilt werden.

Zwischen Wandteppichen, Vasen und Spielzeug

Ein Gang durch die kunsthandwerkliche Ausstellung im Landesgewerbeamt

Selbst vorfrühlingshaft sonnige Tage vermögen nicht mehr darüber hinwegzutäuschen: Weihnachten rückt zwar noch nicht mit Riesenschritten, aber doch immerhin langsam aber sicher näher.

Es sind wahrhaft außergewöhnliche Geschenke, die sich in dieser Schau repräsentieren: Erzeugnisse kunsthandwerklichen Schaffens des ganzen badischen Landes vom Odenwald bis zum Bodensee

In größter Auswahl und ansprechender Aufmachung lenken die schönsten Stücke aus den verschiedensten badischen Handwebereien, flotte moderne Wollstoffe, Wandteppiche und Diwanddecken, Tischdecken und Servietten, leinene Schürzen und feinste Da-

Neue Stadtrats-Geschäftsordnung genehmigt

Ein nicht ganz ernsthafter Bericht über eine Stadtratssitzung

Es jagt eigentlich nur an einer Stimme, daß wir in der Lage sind, unseren Lesern heute über den wichtigsten und zeitraubendsten Tagesordnungspunkt der gestrigen Stadtratssitzung etwas zu sagen.

Aber damit war die Gesamtdiskussion noch nicht garantiert. Denn als man sich, ähnlich wie es wohl bei den Beratungen über eine Verfassung geschehen mag, bereits über eine Stunde erfolgreich mit den ersten fünf der insgesamt 46 Geschäftsordnungs-Paragrafen beschäftigt und diese unter Dach und Fach hatte, da wurden plötzlich Stimmen laut, man solle die Debatte vertagen.

dete das damit, daß die Parteien nicht hinreichend Gelegenheit gehabt hätten, zu dem Geschäftsordnungs-Entwurf der Stadtverwaltung Stellung zu nehmen.

Die Öffentlichkeit schloß sich jedoch mit fortschreitender Zeit und als es sehr häufig zu wahren Wortspaltereien kam — Stadtrat Dietz beherrschte hier auf weiten Strecken unangefochten das Feld — das Publikum also schloß sich mit der Zeit selbst aus der Verhandlung aus.

Es ist ganz und gar unmöglich, von all dem zu berichten, was seitens der einzelnen Fraktionen und Stadtratsmitglieder an diesem gestrigen Sitzungstag zur Geschäftsordnung gesagt wurde.

Um der Gerechtigkeit willen muß es gesagt werden, daß im Rahmen dieser vielstündigen Diskussion eine Reihe wissenschaftlicher juristischer Probleme erörtert wurden, die auch für den Außenstehenden von Interesse waren.

Veritas-Mannschaft zur zweiten Rekordfahrt gestartet

Hockenheim, 22. 11. (dpa). Die Rekordfahrt der Veritas-Mannschaft auf dem Hockenheimer Ring wurde am Dienstagfrüh um 1.00 Uhr fortgesetzt, nachdem der Hinterradschaden repariert worden war.

Eine Kollision mit einem die Strecke befahrenden Radfahrer verlief glimpflich, da der Radfahrer durch rechtzeitigen Absprung sich und die Situation rettete.

Heimkehrer vom Dienstag

Gestern trafen in Ulm 219 Heimkehrer, darunter wiederum einige Frauen, aus den Lagern Stalino, Goriowska, Saborosje, Maglička und Orel ein.

Karlsruhe-Stadt: Bausch Fritz (10. 10. 14) Lg. 7414/11, Khe.-Durlach, Jägerstr. 6; Brunner Hans (5. 11. 11) Lg. 7406, Sofienstr. 28; Erb Katharina (17. 2. 25) Lg. 1048, Straße unbek.; Gattenhof Karl (27. 3. 20) Lg. 7406, Fichtestr. 1; Hützel Martin (1. 11. 08) Lg. 7414, Pfanzstr. 13; Müller Katharina (22. 3. 26) Lg. 1030, Schloßstr. 21; Nies Willy (2. 10. 07) Lg. 7414/12, Rosenstr. 24; Schorer Johann (27. 1. 27) Lg. 1030, Oehlerstr. 21 (7); Uebel Rudolf (7. 10. 28) Lg. 7414/14.

Landkreis Karlsruhe: Blankenloch: Riffnagel Margarete (4. 11. 21) Lg. 1030. — Berghausen: Hagfuß Elisabeth (25. 2. 26) Lg. 1040. — Bretten: Frei Adolf (24. 7. 26) Lg. 7406; Gäßler Hermann (13. 10. 25) Lg. 7414/14; Kleinhaus Friedrich (19. 3. 17) Lg. 7414/14; Saal Hans (12. 2. 20) Lg. 7406. — Busenbach: Scherer Hermann (24. 10. 19) Lg. 7406. — Flehingen: Hochwein Katharina (12. 10. 21) Lg. 1030. — Nußbaum: Schneider Anna (31. 8. 20) Lg. 1030. — Philippsburg: Böß Ernst (1. 3. 25) Lg. 7414. — Rheinhessen: Haug Walter (23. 6. 19) Lg. 7414/12. — Wiesental: Sälzer Bernhard (27. 4. 22) Lager 7424.

Versammlung der Versicherungsangestellten

Der Zonenleiter der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, Fachgruppe Versicherungen, Kronenberger, Frankfurt, sprach in einer gut besuchten Versammlung der Versicherungsangestellten über die Auswirkungen des neuen Tarifvertrages vom 1. 3. 49.

Um der Gerechtigkeit willen muß es gesagt werden, daß im Rahmen dieser vielstündigen Diskussion eine Reihe wissenschaftlicher juristischer Probleme erörtert wurden, die auch für den Außenstehenden von Interesse waren.

Weiterhin veränderlich

Vorherige des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe gültig bis Freitagfrüh: Am Mittwoch überwiegt wolkg mit gelegentlicher Zwischenaufhellung.

TODES-ANZEIGE

Wir haben die traurige Pflicht, das unerwartete Hinscheiden unseres langjährigen Stereotypen- und Hausmalers

Theodor Görtz

bekanntzugeben. Wir verlieren mit dem Verstorbenen einen Mitarbeiter von hervorragendem fachlichen Können und treuer Pflichterfüllung.

G. BRAUN

vormalig G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag G. m. b. H.

Geschäftsleitung: Dr. E. Knittel. Betriebsrat: Bernauer.

Familien-Anzeigen

Helf, unser Stammhalter, ist da. In großer Freude Ludwig Westenfelder und Frau Friedhilde geb. Keyl, z. Zt. Priv.-Klinik Stuch.

Almut Birgit, ist angekommen. In dankbarer Freude Hans Rißling und Frau Lora geb. Viesel, z. Zt. Privatklinik Stuch.

Bonate, unser Mädchen, ist da. In großer Freude Adam Müller und Frau Maria geb. Prindl, z. Zt. Privatklinik Stuch.

Walter Wilhelm, unser Stammhalter, ist angekommen. In großer Freude August Seemann u. Frau Gertrud geb. Banser, z. Zt. Priv.-Klinik Stuch.

Hinweise

SCHWARZWALDVEREIN Ortsgruppe Karlsruhe.

Donnerstag, 24. Novemb., 20.00 Uhr. Dentalsaal, Sofienstr. 41.

Farblichtbildvortrag, Stad.-Rat Lenz, „Salzkammergut“.

Samstag, 27. November, 10.00 Uhr, Besichtigung der Vivariums in der Albertumshalle, Ecke Ritterstr. und Nymphengarten.

Stellungs-Angebote

PERSONEN (männl. oder weibl.) in Stadt u. Land mit gewandtem Auftreten, die nebenberuflich Werbebesuche für Lebens- und Sachversteherungen ausführen wollen, werden gebeten, sich unter Angabe von Alter und Beruf zu melden. Guter Nebenverdienst garantiert. Angeb. unt. 36 412 KNZ.

Tüchtige, reelle

Bezieher-Werber gesucht.

Sehr gute Verdienstmöglichkeit, Tagelohn, Provision und Fahrtkostenvergütung. Unterlagen mit Angaben der bisherigen Tätigkeit sind mitzubringen. Vorzustellen in der Zeit von 9-12 Uhr.

Karlsruher Neue Zeitung Vertriebsabteilung Karlsruhe, Waldstraße 28

Eine nützliche Anschaffung für Jeden:

Das wichtigste Werkzeug

Amerik. Feldbett DM 8.95

zusammenlegbar, mit festem Segeltuch bespannt, zur Herabkühlung, ausgebaut und in gutem Zustand

Sowohl Vorrat können wir auch Feldbetten mit dem neuen Segeltuch zum Mehrpreis von DM 1.55 liefern. Nachbestellung (rechtzeitig) bitte telefonisch angeben! Nur bestmöglicher Preis!

Postkarte genügt.

Versandhaus SÜD-WEST Ulm (Donau) - Postfach 44

Ital. Café Espresso

nur im

Capri, Kaiserstraße

Machen Sie ein Versuch!

Geöffnet von 10.00 - 24.00 Uhr

Immobilien

Metzgerlei (s. Filiale bzw. Verkaufsbüro) in Verkehr. Geg. zu Kauf o. pacht. ges. Ang. unt. 36 278 KNZ.

4000.- DM Baukostenzuschuß

zu vergeben für 4-5 Zimmerwohnung. Angebote unter Nr. 36 288 an KNZ.

Zu vermieten

Doppelzimmer, Neubauwohnung, Badbenutzung an berufstät. Dame. zu verm. Ang. unt. 2980 KNZ.

Schönes sonniges möbl. Zimmer, Bad, Telefon, evtl. Pension, Altsiedlung, sofort zu vermieten. Angebote unter 36 172 KNZ.

Zu mieten gesucht

1- od. 2-Zi.-Wohnung mit Bad, evtl. mit Baukosten-Zuschuß zu mieten gesucht. DO 11 048 KNZ.

Zu verkaufen

H.-Wintermantel, schw. I.L. stark figur. preisw. abzugeben. Nist. Hans-Thomast 3.

Bräutausstattung, Gr. 42, und Arbeitskleid, Gr. 47 zu verk. Ang. unter 32 901 KNZ.

Leder-Haustische, warm, gefüttert, preiswert zu verkaufen. Schroth, Reichenbach.

Kinderbett, neu, mit Matratze, abzugeben. Erbprinzenstr. 3 III. r.

Zu kaufen gesucht

Gebr. guterhalt. Kinderwagen zu kaufen gesucht. DO 11 048 KNZ. Puppenwagen ges. DO 30 171 KNZ.

Verschiedenes

Autovermietung und -Verleih, in geschulten Wagen, Franz Adler, Weizenstr. 24, Telefon 482

Architekt übernimmt kompl. einseit. Arbeiten bei billiger Berechnung. Angeb. unter 32 902 KNZ.

Geschichtliche Empfehlungen

Altgold und Silber In jed. Form kauft zu Tageshöchstpreisen. Für Weiterverarbeiten: J. Poppe, Karlsruhe, Ritterstr. 7 Ecke Kriegsstraße, Telefon 164.

Neu-Eröffnung! Am Samstag, den 26. November 1949

Kaufhaus KOMET

Kaiserstraße 183, zwischen Herren- u. Waldstr. / Bes. Bieser

Textilien, Teikotagen, Schuhwaren, Haushaltartikel

Allhaag Farben / Tapeten Linoleum / Putzartikel

Inhaber Adolf Haag

1949er Pfälzer

Weißwein

und

Rotwein

offen

Liter DM 1.95

Flaschen mitbringen

DRÖGERIE

Günther

ZÄHRINGERSTR. 55

Sonne im Herzen u. Sonne im Haus

Wähle bei Weber das Radio aus!

Radio-Weber

Ihr Fachgeschäft in der Oststadt

Ecke Rudolf- und Ludwig-Wilhelm-Str.

Ihre Rufnummer für Anzeigen

6649

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz

erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes

„Floradix Energeticum“

Reformhaus Neuloben

Douglasstr. 24, b. d. Hauptpost

Schreibmaschinen

verkauft, vermißt und repariert

Zaiser, Karlsruhe, Lodenstr. 19, Telefon 6786.

Automarkt

Motorrad, geg. bar zu kauf. Ravid, Blumenstr. 1, Eingang Ritterstr.



Immer herzlich und bekömmlich! Überall begeistert - überall zu haben!

Schlichte überall!

„Trinke sie möglich, aber - regelmäßig!“